

SVP-Klartext

Die Zeitung der Schweizerischen Volkspartei

Bundesratswahlen 4

Konkordanz wurde gebrochen -
die SVP hat keinen 2. Bundesrat.



Neue SVP-Fraktion 8

Die SVP stellt Ihnen die neuen
Fraktionsmitglieder vor.



Jahresrückblick 10

Zusammenfassung der Höhe-
punkte im vergangenen Jahr.



Für Ihre Drucksachen



Zofinger Tagblatt AG

Medien- und Printunternehmen

Zofinger Tagblatt AG, 4800 Zofingen
Tel. 062 745 93 93, www.ztonline.ch



Wir gratulieren Ueli Maurer zu seiner verdienten Wiederwahl!





Das Parlament hat die Konkordanz definitiv gebrochen

Die SVP-Fraktion ist bei den Gesamterneuerungswahlen des Bundesrates für die Wiederherstellung der Konkordanz angetreten. Mit einer Zweierkandidatur haben wir dem Parlament die immer wieder geforderte Auswahl zwischen zwei bestens geeigneten Kandidaten geboten. Die SVP hat im Interesse des Landes und unserer 661'000 Wählerinnen und Wähler die Hand ausgestreckt und sich bereit erklärt, Verantwortung zu übernehmen und im Bundesrat mit zwei Vertretern mitzuarbeiten. Diese Hand wurde vom Parlament klar zurückgewiesen. Es wurde eine inhaltlich definierte Mitte-Links-Regierung installiert.

An dieser Stelle möchte ich es jedoch nicht unterlassen, Bundesrat Ueli Maurer zur erfolgreichen Wiederwahl zu gratulieren. Im Namen der SVP wünschen wir ihm viel Kraft und Erfolg für die grossen Herausforderungen der Landesregierung. Ueli Maurer hat es in nur drei Jahren fertig gebracht, die Armee wieder handlungsfähig zu machen und viele Mängel zu beseitigen. Er wird sich weiterhin als einziges Mitglied des Bundesrates ohne Wenn und Aber für die Unabhängigkeit und die Souveränität unseres Landes einsetzen. Diese Aufgabe ist wichtig.

Die SVP ist in grosser Sorge um unser Land. Viele Staaten um uns herum stecken in einer tiefen Finanz- und Schuldenkrise. Sie haben mit hoher Arbeitslosigkeit, insbesondere Jugendarbeitslosigkeit, zu kämpfen. Zusätzlich werden die sozialen und politischen Spannungen immer

grösser. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger fühlen sich von ihren Regierungen geprellt. Die Folgen dieser Entwicklungen und das immer stärker werdende Misstrauen gegenüber den „Regierenden“ werden auch wir in dieser Legislatur zu spüren bekommen.

Die Schweizer Wirtschaft hat wegen der Krise in der EU und dem dadurch in den Keller gefallenen Euro zu kämpfen. Bereits ist die Nachfrage nach Exportgütern zurückgegangen, auch andere Wirtschaftszweige spüren die Vorboten einer sich anbahnenden wirtschaftlichen Abschwächung. Damit riskieren wir auch in der Schweiz eine Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Der Asylbereich ist völlig aus dem Ruder gelaufen und auch die Zuwanderung in die Schweiz ist nicht mehr steuerbar. Der Druck aus dem Ausland auf unsere Unabhängigkeit und Souveränität und damit letztlich auf unseren Wohlstand wird von Tag zu Tag grösser. Man versucht dort etwas zu holen, wo noch etwas zu holen ist - und das ist hier bei uns in der Schweiz.

Mit der Wahl von Bundesrätin Widmer-Schlumpf haben die anderen Parteien die Konkordanz willentlich gebrochen und definitiv eine Mitte-Links-Koalition installiert. Es wurde eine Chance verpasst, langfristige politische Stabilität zu schaffen. Die SVP als weitaus wählerstärkste Partei und mit ihr mehr als ein Viertel der Bevölkerung sind in der Landesregierung weiterhin untervertreten. Die SVP kann

mit nur einem Bundesrat die Regierungsverantwortung nicht mehr angemessen übernehmen und wird verstärkt auf die direkte Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger mittels Referenden und Volksinitiativen setzen. Die Frage der Regierungsbeteiligung oder eines Ganges in die Opposition wird anlässlich der Delegiertenversammlung vom 28. Januar 2012 erörtert und entschieden.

Unseren zwei Bundesratskandidaten, Nationalrat Jean-François Rime und Nationalratspräsident Hansjörg Walter, möchte ich noch einmal ganz herzlich dafür danken, dass sie bereit waren, für die Wiederherstellung der Konkordanz anzutreten. Die SVP ist stolz, über so profilierte und engagierte Persönlichkeiten zu verfügen. Ich wünsche Hansjörg Walter, dem neu gewählten Nationalratspräsidenten und damit höchsten Schweizer für sein Amtsjahr viel Geschick beim Führen der Ratsgeschäfte, aber auch viele tolle Begegnungen mit der Bevölkerung der Schweiz.

Nun möchte ich Ihnen – liebe SVP-Familie – allen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen.

Toni Brunner
Präsident SVP Schweiz

Delegiertenversammlung vom 10. Dezember 2011 Manifest der SVP Schweiz im Hinblick auf die Bundesratswahlen vom 14. Dezember 2011:

Der Bundesrat hat das Wohl des Landes als höchste Richtschnur

Die Delegiertenversammlung der SVP Schweiz erwartet von den anderen Parteien und damit vom Parlament, dass die bewährte Konkordanz wiederhergestellt wird. Gerade in Zeiten bevorstehender wirtschaftlicher Turbulenzen sowie der Frage der Unabhängigkeit der Schweiz ist es im Interesse des Landes, dass die vier grössten Parteien entsprechend ihrem Wähleranteil in der Regierung vertreten sind.

Konkordanz bedeutet Stabilität

Von 1959-1999 und von 2003-2007 galt die Konkordanz, d.h. die drei grössten Parteien konnten zwei Sitze und die viertgrösste Partei einen Bundesratssitz beanspruchen. Diese bewährte Konkordanz hat der Schweiz nicht nur Stabilität, sondern dem Bundesrat auch Führungsfähigkeit verliehen. Eine Rückkehr zur Konkordanz würde der Schweizer Regierung zu ihrer alten und dringend benötigten Stabilität verhelfen.

Ja zur Konkordanz, bereit zur Opposition

Die SVP zieht eine Regierungsbeteiligung der Opposition vor, denn sie erlaubt es, von Anfang an und stärker an den politischen Prozessen teilzunehmen und voll in die Verantwortung eingebunden zu sein. Muss die SVP aus der Opposition agieren, ist sie gezwungen, vermehrt mit Referenden und Initiativen zu opponieren. Die Konkordanz muss aber mehr sein als ein System von Verwaltern. Es gehören die Köpfe in die Regierung, die von ihrer Partei getragen werden und deren Positionen sie prononciert in den Bundesrat einbringen, damit für unser Land die besten Lösungen errungen werden können.

Konkordanz bedeutet Einbindung der relevanten Kräfte

In der schweizerischen Konkordanz sind bewusst alle relevanten, grösseren politischen Kräfte eingebunden, obwohl diese in zentralen Fragen unterschiedliche Positionen vertreten. Dies bedeutet, dass dem Bundesrat mit Sicherheit mehr als ein Vertreter der SVP anzugehören hat.

Ja zur Konkordanz und zur Regierungsverantwortung

In vielen krisengeschüttelten Staaten Europas strebt man überall Regierungen unter Einbindung aller Parteien an, um einen Weg zurück in die wirtschaftliche und finanzpolitische Stabilität zu finden. Auch die Schweiz steht vor grossen wirtschaftlichen Herausforderungen, der Druck aus dem umliegenden Ausland auf unser Land wird stark zunehmen. Deshalb ist die Regierungsbeteiligung der vier stärksten Parteien von grösster Bedeutung. Ist die SVP nicht mit zwei Mitgliedern in die Kollegialregierung eingebunden, so kann sie die volle Regierungsverantwortung nicht tragen.

Gute Lösungen für unser Land gilt es zu erstreiten

Die bewährte Konkordanz, die es wiederherzustellen gilt, hat oft tragfähige Lösungen hervorgebracht. Um Geschäfte gut vorzubereiten, gilt es diese von allen Seiten kritisch zu durchleuchten. Das ist die Grundlage des Erfolgs. Gute Lösungen gilt es zu erarbeiten. Gute Lösungen muss man erkämpfen und erstreiten zum Wohl unseres Landes.

4 Bundesratswahlen

„Es wird nun eine Stärke

Das Parlament hat bei den Gesamterneuerungswahlen des Bundesrates der SVP den berechtigten Anspruch auf einen zweiten Sitz in der Landesregierung erneut verwehrt. Damit hat sich das Parlament von der bewährten Konkordanz verabschiedet und definitiv eine Mitte-Links-Koalition installiert. Es wurde eine Chance verpasst, langfristige politische Stabilität zu schaffen. Die SVP als weitaus wählerstärkste Partei und mit ihr mehr als ein Viertel der Bevölkerung sind in der Landesregierung weiterhin untervertreten. Die SVP wird sich nun voll auf die Probleme und Herausforderungen konzentrieren, vor denen das Land steht: den Erhalt von Arbeitsplätzen, die Verteidigung der Unabhängigkeit, die Sicherung der Sozialwerke, die Rückgewinnung des Handlungsspielraums in der Migrationspolitik, und die Lösung der massiven Probleme im Asylbereich.



Interview von Beni Gafner mit Fraktionspräsident Caspar Baader in der Basler Zeitung vom 15. Dezember 2011

Herr Baader, es nachtet ein, ihr Stress scheint vorbei zu sein. Sie haben erstmals Zeit zu reflektieren. Was bleibt? Enttäuschung?

Caspar Baader: Ehrlich gesagt bin ich schon enttäuscht und zwar, weil das Parlament mit der jahrelang bewährten Regierungsform der Konkordanz gebrochen hat. Jetzt sind wir in ein ähnliches Regierungssystem geschlittert wie unsere Nachbarländer – in eine Mitte-Links-Koalition. Da wir nun nicht mehr angemessen im Bundesrat eingebunden sind, haben wir als Partei einen anderen Auftrag.

Welchen?

Caspar Baader: Wir haben nun in erster Linie die Anliegen unserer 660'000 Wählerinnen und Wähler, nötigenfalls auch ausserhalb der Regierung mit Initiativen und Referenden, zu vertreten. Dafür müssen wir hart arbeiten.

Was bedeutet dies im Parlamentsalltag?

Caspar Baader: Es wird eine stärkere Polarisierung, das heisst eine grössere Instabilität geben. Die voll in die Regierung eingebundenen Parteien werden sich

vermehr hinter die Regierungskräfte stellen und wir müssen diese noch kritischer hinterfragen. Bringt die Regierung beispielsweise im Zusammenhang mit der EU Vorlagen, welche die automatische Übernahme von EU-Recht und die Unterwerfung unter EU-Gerichtsentscheide beinhalten, muss die SVP mit einem Referendum dagegen antreten.

Welche Fehler haben Sie bei der misslungenen Bundesratswahl der SVP selbst zu verantworten?

Caspar Baader: Über Strategien lässt sich immer streiten. Wir hätten vermutlich einen zweiten Sitz bekommen können, wenn wir von Anfang an dem Druck der SP nachgeben hätten, nicht für die Konkordanz einzustehen, sondern nur den FDP-Sitz anzugreifen. Das wollten wir nicht. Der Preis eines zweiten SVP-Sitzes von SP-Gnaden wäre für unsere politische Zukunft zu hoch gewesen. Wir wären ihnen in den nächsten vier Jahren in inhaltlichen Fragen verpflichtet gewesen. Das kam für uns nicht in Frage.

Wie sahen ihre Absprachen mit der FDP genau aus?

Caspar Baader: Unser Ziel war es, die Konkordanz als stabilste Regierungsform wieder herzustellen. Wir haben von Anfang an klar kommuniziert, sollte die Konkordanz durch die Wiederwahl der BDP-Bundesrätin gebrochen werden, für uns alle Optionen offen sind. Nach dem Bruch der Konkordanz konnten wir nur noch versuchen, eine Mitte-Rechts-anstelle einer Mitte-Links-Regierung an-

zustreben. Daher haben wir den SP-Sitz angegriffen. Nachdem wir dort gescheitert sind, mussten wir als grössere bürgerliche Partei versuchen, unseren Sitz noch gegen Johann Schneider-Ammann zu holen. Wäre dies gelungen, hätten wir am Schluss Schneider-Ammann gegen den letzten SP-Sitz vorgeschlagen.

Sie versuchten, mit zwei gemässigten Kandidaten die Linke zu demaskieren – denn nämlich, wenn keiner der beiden gewählt wird. Ist dies nun gelungen?

Caspar Baader: Der Entscheid zeigt, dass es egal ist, mit welchen Kandidaten und mit welcher Strategie wir antreten. Die Ratslinke, zusammen mit CVP, BDP und GLP, will uns aus inhaltlichen Gründen ganz einfach nicht mit zwei Sitzen im Bundesrat. Diesen politischen Entscheid haben wir nun alle zu tragen.

Sie treten als Fraktionspräsident zurück. Empfehlen Sie Strategiechef Christoph Blocher und Parteipräsident Toni Brunner gleich mitzukommen?

Caspar Baader: Nein, überhaupt nicht. Mein Rücktritt ist schon lange angekündigt und hat nichts mit dem Wahlausgang zu tun. Am 21. Januar wird mein Nachfolger gewählt. Toni Brunner ist der beste Parteipräsident im Land. Auf ihn können wir nicht verzichten. Christoph Blocher ist Chef Strategie. Wer hat mehr Führungserfahrung als er? Im Fraktionsvorstand gibt es Platz, denn Nationalrat Hansruedi Wandfluh tritt als Vizepräsident zurück. Dort können nun jüngere Kräfte die Arbeit leisten und Entscheide vertreten.

re Polarisierung geben“

Auszug aus einem Artikel von Markus Somm (Chefredaktor) in der Basler Zeitung vom 15. Dezember 2011:

„Vier wilde Jahre

Es stehen schwere Zeiten bevor; und es drohen Auseinandersetzungen, die sich um Fragen drehen, in denen die SVP gemeinhin viel Widerstand mobilisieren kann: unser Verhältnis zur EU, die im Trudeln begriffen ist, die fortgesetzte Immigration und die gleichzeitig steigende Arbeitslosigkeit, was selbst der Bund nun nicht mehr länger verschweigt; ebenso der dringende Umbau des Sozialstaates, wo auch die SP zu den Kräften des Neins zählt. Eine so schwach abgestützte Regierung, zusammengeklebt aus vielen kleinen und etwas grösseren Parteien, wird es nicht leicht haben, Mehrheiten zu finden. Wesentlich ist nicht, wie gut oder schlecht die SP oder die SVP taktiert hat, bestürzend ist, wie leichtsinnig die Konkordanz am 14. Dezember verspielt wurde.“

Impressionen zu den Bundesratswahlen aus dem Hotel Kreuz in Bern, wo sich die SVP-Anhänger versammelt hatten



Bundesrat Ueli Maurer verbrachte die Minuten vor seiner Wahl zusammen mit den SVP-Anhängern im Hotel Kreuz.



Pierre-Yves Rapaz, Fraktionspräsident der SVP Waadt, wird interviewt.



Trotz ausbleibendem Wahlerfolg hat die Fribourger-Delegation das Lachen nicht verloren.



In wenigen Augenblicken wird die Besetzung des zweiten Sitzes bekannt gegeben – gebannt blicken alle auf die Grossleinwand.

Die Herausforderungen der nächsten Legislatur

Unser Land steht sowohl vor grossen wirtschaftlichen als auch vor grossen politischen Herausforderungen. Eine weltweite Rezession wird auch die Schweiz treffen. Umso mehr müssen wir für optimale Rahmenbedingungen sorgen und unsere Wirtschaft wo immer möglich entlasten.



vom wiedergewählten Bundesrat
Ueli Maurer, Departementschef VBS

Nebst wirtschaftspolitischen Herausforderungen bringt die Krise vor allem auch grosse staatspolitische und aussenpolitische Herausforderungen: Schon in den vergangenen Jahren ist die Schweiz immer wieder unter Druck gesetzt worden. Man hat uns vorgeworfen, wir seien ein „Steuerparadies“, so als ob ein Paradies etwas Schlechtes wäre; man hat uns mit schwarzen Listen und mit der Kavallerie gedroht. Und dieser Druck wird in den kommenden Jahren noch zunehmen: Die Schuldenstaaten werden vermehrt einen Sündenbock suchen, um von den eigenen Problemen abzulenken. Zudem fürchten sie die Standortkonkurrenz mit der freiheitlichen Schweiz. Und nicht zuletzt finden sie bei uns, was ihnen fehlt: nämlich Geld.

Unabhängigkeit im Visier

Die Forderungen zielen oft direkt auf unsere Unabhängigkeit:

Ein unabhängiges Land bestimmt selbst über den Schutz der Privatsphäre. Dazu gehört auch das Bankkundsgeheimnis. Jetzt fordern ausländische Staaten, dass wir diesen Schutz aufgeben. Oder sie kaufen sogar CD's mit gestohlenen Bankdaten.

Ein unabhängiges Land bestimmt selbst über seine Rahmenbedingungen für die Wirtschaft. Die EU aber mischt sich in

unsere innere Ordnung ein und wirft uns „schädliche Steuerpraktiken“ vor. Sie will uns Vorschriften über die Besteuerung von Unternehmen machen.

Ein unabhängiges Land bestimmt selbst, wer einreisen und sich niederlassen darf. Dieses Recht haben wir mit dem Personenfreizügigkeitsabkommen bereits abgetreten. Damit haben wir unseren Spielraum in der Ausländerpolitik so stark eingeschränkt, dass wir die Zuwanderung nicht mehr selbst steuern können. Die Folge ist eine massive Einwanderung, die die Kapazität unseres kleinen Landes in

„Die Schuldenstaaten werden vermehrt einen Sündenbock suchen, um von den eigenen Problemen abzulenken. Zudem fürchten sie die Standortkonkurrenz mit der freiheitlichen Schweiz. Und nicht zuletzt finden sie bei uns, was ihnen fehlt: nämlich Geld.“

jeder Hinsicht sprengt.

Ein unabhängiges Land bestimmt seine Rechtsordnung selbst. Jetzt fordert die EU, dass wir unser Recht automatisch dem EU-Recht anpassen. Wir sollen uns verpflichten, nicht nur die bestehenden Gesetze der EU zu übernehmen, sondern auch alle Gesetze, die die EU in Zukunft einmal beschliessen wird. Staatspolitisch nennt man so etwas einen Kolonialvertrag.

Auch wirtschaftlich wären die Konsequenzen verheerend: Wir würden gezwungen, den etatistischen Kurs der Schuldenstaaten zu übernehmen. Gerade aber in härteren Zeiten ist es für uns entscheidend, dass wir unseren unabhängigen, freiheitlichen Weg konsequent weiterverfolgen: Keine Steuererhöhungen, Entlastungen für die Wirtschaft, weniger Einschränkungen und Auflagen. Kurz: weniger Staat und mehr Freiheit für alle –

auch das gehört zu den Aufgaben für die nächsten Jahre!

Sicherheit als Fundament der Unabhängigkeit

Eng mit der Unabhängigkeit der Schweiz verbunden ist die Frage der Sicherheit. Denn die Sicherheit ist das Fundament für Unabhängigkeit und Freiheit, Lebensqualität und Wohlstand. Die Sicherheit ist darum das zweite grosse Thema der nächsten Legislatur. Die zunehmende Kriminalität beschäftigt die Bevölkerung verständlicherweise stark. Auch wenn die Innere

Sicherheit eine Aufgabe der Kantone ist, ist doch auch der Bund gefordert. Denn die Gesetzgebung ist Bundessache, so zum Beispiel die Umsetzung der Ausschaffungsinitiative. Sicherheit hat auch eine finanzielle Seite:

International stehen wir mit unserem Staatshaushalt gut da. Aber auch wir haben offene Pendenzen. Ich denke zum Beispiel an die Sozialwerke. Hier haben wir die Kostenentwicklung nicht im Griff. Darum gehören auch sie weit oben auf die Prioritätenliste. Die Schuldenkrise zeigt uns ganz deutlich, wie wichtig solide Staatsfinanzen sind: Die überschuldeten Krisenstaaten realisieren langsam, dass sie durch den Zustand ihrer Staatsfinanzen auch ihre Unabhängigkeit verlieren.

Fazit

Die Unabhängigkeit der Schweiz ist keine Selbstverständlichkeit. Sie wird in den nächsten vier Jahren in Frage gestellt werden. Der Einsatz für Unabhängigkeit, die Sicherheit und die freiheitliche Ordnung ist darum die grosse Herausforderung der kommenden Legislatur. In diesen Fragen fallen die wichtigen Entscheide für unser Land.

Der Ständerat hat als Erstrat die **Revision des Asylgesetzes** beraten, die eigentlich schon vor Jahren im Dringlichkeitsverfahren hätte angegangen werden sollen. Dienstverweigerern wird mit der Revision zwar das Recht auf Asyl genommen, aber sie können trotzdem in der Schweiz bleiben, da sie nicht zurückgeschickt werden können. Die Revision ist ein Schritt in die richtige Richtung, löst jedoch die Probleme im Asylbereich nicht effektiv. Die Anträge der SVP, bspw. zur Streichung von Wiederrwägungs- und Mehrfachgesuchen, wurden alle abgelehnt. Die Vorlage geht nun an den Nationalrat.



Während der Ständerat für das nächste Jahr eine schwarze Null budgetieren wollte, plant der Nationalrat im **Voranschlag 2012** einen Überschuss von 266 Millionen Franken. Dies gelingt ihm mit Einsparungen beim Personal (150 Millionen Franken), beim Betrieb (100 Millionen Franken) und beim Beratungsaufwand (50 Millionen Franken). Weitere Kürzungsanträge der SVP wurden jedoch allesamt abgelehnt. Wie der Ständerat stockte auch der Nationalrat mit Unterstützung der SVP die Beiträge an die Milchwirtschaft um rund 29 Millionen Franken auf, um die Verkäsungszulage bei 15 Rappen halten zu können.



Der Nationalrat hat entgegen dem Willen der SVP die **Einführung der Verfassungsgerichtsbarkeit** mit 94:86 Stimmen befürwortet. Dies ist ein massiver Eingriff in die Volksrechte und die direkte Demokratie. Die Verfassungsgerichtsbarkeit würde zu einer verstärkten Politisierung der Justiz führen und Kompetenzen vom Stimmbürger und dem Parlament an Gerichte verlagern. Letztlich soll damit das Volk nicht mehr das letzte Wort in unserem Land haben. Die SVP will keinen Richterstaat und wird die Einführung einer Verfassungsgerichtsbarkeit mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen.



8 Neugewählte Fraktionsmitglieder

Wer sind die neuen SVP

Die SVP bleibt nach den Nationalratswahlen mit grossem Abstand wählerstärkste Partei und erzielt ihr drittbestes Ergebnis in der Parteigeschichte. Es wurden 11 neue Parlamentarier in die Fraktion gewählt. Doch wer sind die Neuen? Von den neun Männern und zwei Frauen sind sechs noch keine 50 Jahre alt und bringen frischen Wind in die Fraktion. Die Neuzugänge kommen aus den unterschiedlichsten Berufen und aus drei verschiedenen Sprachregionen. Hier stellen wir Ihnen die neuen Gesichter vor.

Hansjörg Knecht - **1** - aus Leibstadt (AG) ist 51 Jahre alt. Er war seit 1996 Grossrat und führt als Unternehmer die Firma Knecht Mühle. Hansjörg Knecht ist verheiratet.

Pierre Rusconi - **2** - aus Sorengo (TI) ist 62 Jahre alt. Er war seit 1999 Grossrat und führt als Präsident die SVP Tessin. Pierre Rusconi arbeitet in einem Treuhandbüro, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Hans Egloff - **4** - aus Aesch (ZH) ist 52 Jahre alt. Er war seit 1995 Kantonsrat und führt eine Anwaltskanzlei. Hans Egloff ist verheiratet.

Céline Amaudruz - **5** - aus Puplinge (GE) ist 33 Jahre alt. Sie war seit 2009 Grossrätin und führt als Präsidentin die SVP Genf. Céline Amaudruz ist Mitarbeiterin einer Grossbank.

Roland Eberle - **3** - aus Weinfelden (TG) ist 59 Jahre alt. Er war zwischen 1994 und 2006 Regierungsrat. Roland Eberle wurde am 23. Oktober im ersten Wahlgang in der Ständerat gewählt. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.



-Fraktionsmitglieder?

Heinz Brand - **6** - aus Klosters (GR) ist 56 Jahre alt. Er war bis 2011 Leiter des Amtes für Polizeiwesen und Zivilrecht des Kantons Graubünden. Heinz Brand ist verheiratet und hat eine Tochter.

Thomas Aeschi - **8** - aus Baar (ZG) ist 33 Jahre alt. Er war seit 2010 Kantonsrat. Thomas Aeschi ist Mitarbeiter in einer internationalen Beratungsfirma in Zürich.

Nadja Pieren - **10** - aus Burgdorf (BE) ist 31 Jahre alt. Sie war seit 2010 Grossrätin. Nadja Pieren hat eine private Kindertagesstätte gegründet.

Albert Rösti - **7** - aus Uetendorf (BE) ist 45 Jahre alt. Er ist Direktor der Schweizer Milchproduzenten. Albert Rösti ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Thomas de Courten - **9** - aus Rünenberg (BL) ist 45 Jahre alt. Er war seit 2003 Landrat und führt die SVP-Fraktion Basel-Land seit 2007. Thomas de Courten hat eine eigene Beratungsagentur. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

Markus Hausammann - **11** - aus Langgrickenbach (TG) ist 47 Jahre alt. Er war seit 1995 Kantonsrat. Markus Hausammann ist Landwirt und Elektromonteur EPZ. Er ist verheiratet und hat vier Kinder.



10 Jahresrückblick

Viele Emotionen und un

Im Wahljahr 2011 folgte ein Highlight auf das andere: Der Vertrag mit dem Volk wurde feierlich unterzeichnet, die grosse SVP-Familie traf sich zum Fest auf dem Bundesplatz, die Motorradfans kamen zur ersten Landsgemeinde auf dem Raten in Oberägeri zusammen. Jung und Alt genossen an vielen Anlässen und Messen das gemütliche Zusammensein, es wurde gelacht, diskutiert und gefeiert. Dabei demonstrierte die SVP einmal mehr ihr höchstes Credo – die Bürgernähe.



vergessliche Anlässe

ern - 10.09.2011



Motorrad-Landsgemeinde -



Oberägeri - 17.09.2011



SVP-Stand



Bern - 21.09.2011



12 Delegiertenversammlung

Ja zur Konkordanz und zur

Die SVP hat als stärkste Partei mit einem Wähleranteil von 26.6 Prozent einen klar ausgewiesenen Anspruch auf einen zweiten Bundesratssitz. Entsprechend haben die Delegierten der SVP Schweiz am Samstag, 10. Dezember 2011, in Chamblon (VD) einstimmig ein Manifest zu den Bundesratswahlen vom 14. Dezember (siehe Seite 3) verabschiedet. Darin betonen die Delegierten, dass sie eine Regierungsbeteiligung der Opposition vorziehen. Eine Beteiligung erlaubt es, von Anfang an und stärker an den politischen Prozessen teilzuhaben und in die Verantwortung eingebunden zu sein. Muss die SVP aus der Opposition agieren, ist sie gezwungen, vermehrt mit Referenden und Initiativen zu opponieren. Die beiden Nationalräte Jean-François Rime und Hansjörg Walter betonten, dass sie sich klar für die Wiederherstellung der Konkordanz einsetzen und sich darum für eine Kandidatur zur Verfügung gestellt hatten. Die Delegierten haben in einer Diskussionsrunde zudem die besonnene Reaktion der Parteileitung im Fall Zuppiger und den Rückzug seiner Bundesratskandidatur gelobt. Die Parteispitze habe ein sattelfestes Krisenmanagement bewiesen und dank der sofortigen Reaktion Nationalratspräsident Hansjörg Walter als neuen Bundesratskandidaten präsentieren können.



Bundesratskandidat Jean-François Rime stellte sich den Fragen der Delegierten.



Auch Bundesratskandidat Hansjörg Walter stand der Delegiertenversammlung Red und Antwort.



Über 300 Delegierte und 100 Gäste nahmen an der Versammlung teil und liessen sich die Reaktionsmöglichkeiten im Falle eines Konkordanzbruchs am 14. Dezember 2011 erläutern. Das Manifest (siehe Seite 3) wurde einstimmig angenommen.



Nationalräte Christoph Blocher und Jean-Pierre Grin im Gespräch. Jean-Pierre Grin half tatkräftig mit bei der Organisation der Delegiertenversammlung.

10. Dezember 2011 in Chamblon (VD) **13**

Regierungsverantwortung



Mitglieder des Stadtparlaments von Lausanne: Claude-Alain Voiblet (links, Präsident) und Philipp Stauber.



Bundesratskandidat Jean-François Rime mit einer Delegation aus Fribourg.



Parteipräsident Toni Brunner und Fraktionschef Caspar Baader diskutieren intensiv.



Die Nationalräte Adrian Amstutz und Hansjörg Walter gemeinsam auf dem Podium.



Bundesrat Ueli Maurer richtete das Wort an die Delegierten und sprach über die Herausforderungen der kommenden Legislatur.

14 Inserate

ALETSCHARENA
Hotel-Restaurant
Alpenblick
Fieschertal

SVP-Hit

Wellness + Skiferien

Fr. 60.- pro Pers.

Fr. 50.- pro Pers.

Nebensaison Jan + März

Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im Doppelzimmer Standard
Benützung Wellness, Hallenbad
Sauna und Aromadampfbad

1 Gutschein pro Zimmer / egal wieviele Nächte ausschneiden - buchen - anreisen - genießen

Fam. Holzer - 3984 Fieschertal - Tel. 027 9701660
www.hotelalpenblick.ch - info@hotelalpenblick.ch

FIRMENPROFIL-FILM

FÜR IHRE HOMEPAGE, AUSSTELLUNGEN ODER REKRUTIERUNG VON MITARBEITERN etc...

ALS DVD, INTERNETVIDEO ODER FILMDATEI

SERIOSE, PREISWERTE ABWICKLUNG

VON ERFAHRENEN, JUNGEN, DIPLOMIERTEN FACHMÄNNERN

TELEFON: +41 41 630 4141
NATEL: +41 76 70 77 00

AVS FILMPRODUCTIONS
advcom@post.ch

politberater.ch

Dienstleistungen für Politiker und Parteien

www.politberater.ch - Telefon 062 396 42 10

4-TEENS
DAS SCHWEIZER JUGENDMAGAZIN

Wählen Sie das beste CH-Jugendmagazin

Ideal für 12 - 18 jährige Jugendliche. Wissen und Unterhaltung in Einem!

Jetzt ONLINE abonnieren unter: www.4-teens.ch mit Aktionscode: WAHL11

WAHLAKTION!!!
Abonnieren Sie jetzt online unter www.4-teens.ch mit Aktionscode: WAHL11 (zzgl. Versandkosten)

4-TEENS

COOLE STYLING
TRANQUILL BARNETTA

MUSICAL
ICEAGE3

PORTUGAL
INGAUBUCHER

Impressum

Auflage:	60 000 Exemplare	Druck:	Zofinger Tagblatt AG, Henzmannstrasse 20 4800 Zofingen - www.ztonline.ch
Herausgeberin:	Stiftung SVP-Patezeitung	Abonnement:	Fr. 35.- jährlich für Nicht-Parteimitglieder Gratis für Parteimitglieder - klartext@svp.ch
Erscheinungsweise:	12x/Jahr	Inserate:	Michèle Berger - klartext@svp.ch Peter Schaub - mail@peter-schaub.ch
Mitarbeiter:	Michèle Berger, Kevin Grangier		
Adresse:	SVP-Klartext, Postfach 8252 3001 Bern - klartext@svp.ch		
Druck:	Zofinger Tagblatt AG, Henzmannstrasse 20 4800 Zofingen - www.ztonline.ch		
Abonnement:	Fr. 35.- jährlich für Nicht-Parteimitglieder Gratis für Parteimitglieder - klartext@svp.ch		
Inserate:	Michèle Berger - klartext@svp.ch		
Fotos:	Peter Schaub mail@peter-schaub.ch und Dany Schaer dany.schaer@bluewin.ch		

Dataform AG Formulardruckerei

Wir drucken für Sie:

ESR-Formulare

Formulare mit Karten

Zürcherstrasse 36 8604 Volketswil
Tel. 044 947 50 20 info@dataform.ch

NEU: airflow
Das Bett, das atmet.

Das airflow Prinzip leitet die Feuchtigkeit schnell durch die vertikalen Luftkanäle ab.

ZOLLINGER + CO AG
Hardhofstrasse 15, 8424 Embrach
Telefon: 044 869 10 75
www.rafzerfeld.com

SIDLER AG SURSEE
Badstrasse 1
6210 Sursee
041 / 921 32 52

15% SVP Abholrabatt

Bequemer Nähen www.nähmöbel.ch
mit einem Näh-Möbel (Inserat=Gutschein)

GOAL GLOSSAR

plakativ

aus dem Niederl.; Ableitung von Plakat
bewusst herausgestellt; auffällig; sehr betont

Wir haben eines immer wieder bewiesen:
Unsere Plakate sind auffällig und ragen heraus. Mit klarer Zielsetzung, einer gut durchdachten Strategie und einer emotionalen Umsetzung der Botschaft sind wir erfolgreich.

GOAL
AG für Werbung und Public Relations
Wir wollen Ihren Erfolg

Wir freuen uns auf Sie!
Alexander Segert, Geschäftsführer
8600 Dübendorf / ZH, Tel. 043 499 24 00
info@goal.ch, www.goal.ch

Gemütliches Beisammensein mit viel Gesprächsstoff

Am Mittwoch, 14. Dezember 2011 traf sich die SVP-Fraktion zum traditionellen Fraktionssessen in Bern. Über 200 Gäste besuchten das Fraktionssessen - so viele wie noch nie. Höhepunkt des Anlasses waren die Ansprachen des wiedergewählten Bundesrats Ueli Maurer und von Fraktionspräsident Caspar Baader. Im Zentrum standen natürlich unsere Bundesratskandidaten Hansjörg Walter und Jean-François Rime sowie Gespräche über die Bundesratswahlen, welche am Morgen stattfanden.



Bundesratskandidat Hansjörg Walter mit seiner Frau Madeleine. Die SVP gratuliert ihm herzlich zu seiner hervorragenden Wahl zum Nationalratspräsidenten. Er freut sich sehr auf sein Amt und die vielen Begegnungen mit der Bevölkerung.



Bundesratskandidat Jean-François Rime kam mit seiner Familie ans Fraktionssessen – und betonte in seiner Rede, wie dankbar er über den Rückhalt seiner Familie ist.



Immer ein gern gesehener Gast am alljährlichen Fraktionssessen: Alt Bundesrat Adolf Ogi.



Dani Schulthess sorgte mit der Band „Goldiger Örgelblitz“ aus Goldingen für Stimmung.



Hansruedi Wandfluh, Vizepräsident des Fraktionsvorstands, organisierte das Fraktionssessen.

DIE SCHWEIZ.

IHR 4x4.



Bei Riggisberg im Berner Oberland

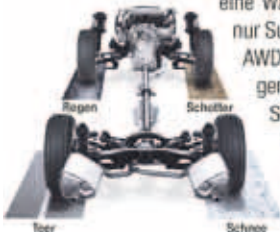
Fr. 35'950.- (man.)

Forester-Modelle schon ab Fr. 33'400.-.

Ein sicherer Wert: Symmetrical AWD von Subaru.

Seit 1979 macht der Pionier des 4x4 die Schweizer Strassen sicher mit einem Autokonzept, das auch heute wie kein anderes geschaffen ist für die topografischen und meteorologischen Bedingungen unseres Landes. Eine Erfolgs- und Liebesgeschichte, die andauert. Und den weltweit meistverkauften Allrad-PW auch in der Schweiz zur Nr. 1 macht.

Subaru ist der Pionier des 4x4. Und immer noch allen eine Wagenlänge voraus. Denn nur Subaru bietet Symmetrical AWD. Für sicheres, ausgewogenes Fahrverhalten in allen Situationen. Dynamischer, reaktionsschneller und kurvenfester auf jeder Unterlage, in allen Jahreszeiten.



Mehr für weniger: Forester 2.0X AWD Swiss.

Offroader, Sportwagen, Van und Limousine in Einem. Ein hochgelegter Allradkombi mit allem Komfort und einer hervorragenden Rundumsicht.

Leistung: 4-Zylinder-16V-Leichtmetall-SUBARU-BOXER, 1994 cm³, 150 PS (110 kW), DOHC, Dual-Range 2x5 Gänge mit Anfahrhilfe (Hill Start Assist) oder Automat mit Manual-Modus.

Sicherheit: Symmetrical AWD (permanent), ABS mit EBV und Bremsassistent, Fahrer-, Beifahrer- und Seitenairbags vorne, Kopfairbags vorne und hinten, aktive Kopfstützen vorne, Gurtstraffer mit Gurtkraftbegrenzer vorne, Rundumprallschutz, Isofix-Kindersitzverankerungen, elektronische Fahrdynamik-Regelung (Vehicle Dynamics Control), 5 Sterne beim ANCAP-Crashtest und Gold beim «Top Safety Pick» des IIHS-Crashtests.

Ausstattung: Komfortfahrwerk mit automatischer Niveauregulierung hinten, automatische Klimaanlage inkl. Pollenfilter, Tempomat, blau illuminiertes Interieur, Radio-CD-Gerät mit 4 Lautsprechern, Bodenhöhe 21,5 cm, Ladevolumen 1660 Liter (VDA).

Energieeffizienz-Kategorie C, CO₂ 173/174 g/km, Verbrauch gesamt 7,5 l/100 km (man./Aut.). Durchschnitt aller angebotenen Neuwagenmodelle: 188 g/km.

Forester-Modelle mit Boxer-Diesel, 1000 km Reichweite/Tankfüllung, 6,3 bis 6,4 l/100 km, CO₂ 167 bis 170 g/km, ab Fr. 38'750.-, 4,9% Leasing für alle Subaru-Modelle gültig bis 31. Dezember 2011.



Justy 4x4
5-türig, Fr. 22'850.-.



Trezia
5-türig, Frontantrieb,
ab Fr. 22'500.-.
Auch mit Diesel.



Impreza 4x4/WRX STI 4x4
5-türig, ab Fr. 27'000.-.
Impreza auch
mit Boxer Diesel.



XV 4x4
5-türig. Sein Preis wird Sie
beeindrucken. Auch mit Boxer
Diesel. Ab Februar 2012



Forester 4x4
5-türig, ab Fr. 33'400.-.
Auch mit Boxer Diesel.



Legacy 4x4
4-/5-türig, ab Fr. 33'650.-.
Auch mit Boxer Diesel.



Outback 4x4
5-türig, ab Fr. 39'350.-.
Auch mit Boxer Diesel.